

Aufruhr um Gaby [Fortsetzung]

Autor(en): **Heymann, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUFRUHR UM GABY

ROMAN VON ROBERT HEYMANN

7
Gegen Abend gibt der Kapitän auf eine dringende Frage Al Riffles zu, daß er nicht genau weiß, wo sie sich befinden. Ein graugrüner Schleier, der wie eine dichte Wand vor den Augen steht, unbeweglich, eine Ewigkeit, wie es scheint, schneidet das Schiff von Land und Leben ab, macht jede Orientierung unmöglich.

Eine Böe fegt heran. Die hin- und herwehnelnde Witterung macht die wenigen Passagiere, die sich auf dem Schiff befinden, nervös. Bald flaut der Wind ab. Die «Queen Mary» liegt wie ein Küicken hilflos, mit hängenden Flügeln, da. Dann weht ein zorniger Atem durch die Atmosphäre. Das Fahrwasser wird von Stunde zu Stunde gefährlicher. Unvermutet bricht die Sonne durch den Nebel. Der Wind zerzetzt ihn wie ein bissiger Hund ein Stück Tuch. — Aber dann wird es mit einmal vollkommen dunkel, der Wind wächst von Minute zu Minute. Die «Queen Mary» wird wie eine Nußschale hin- und hergeschleudert. Wellenberge gehen über Deck, bald verschwindet die eine, bald die andere Reeling unter Wasser.

Al hat Tatjana angebunden, der Oberst hat seinen Arm unter den Riffles geschoben, so halten sie sich gegenseitig fest.

Sie sprechen kein Wort.

Al denkt an Gaby. Verzweiflung und Wut packen ihn, angesichts des Gedankens, er könnte hier untergehen, und diese Frau wäre hilflos den feindlichen Gewalten preisgegeben, gegen die er gerade jetzt angehen will.

Blitze zucken auf. Die Salven des Donners knattern und rollen wie Kanonenschüsse. Im Schein der aufzuckenden elektrischen Entladungen sieht man Land. Das Schiff stampft wie ein wildes Untier, hin und hergeboxt von den kochenden Wassern. Ungeheure Seen rollen jetzt aus Nordost heran.

«Brandung voraus!» tönt es schon zum drittenmal dringlich vom Ausguck. Die Maschine ächzt und stöhnt. In diesem Augenblick steigert sich der Sturm zum Orkan. Wie ein Raubvogel stößt er in die gläserne Luft. Instinktiv greifen alle Passagiere nach den ausgespannten Rettungsleinen.

Der Orkan packt die «Queen Mary», die Backbord umgelegt hat, mit solchem Ungestüm, daß sie in allen Fugen kracht. Das Schiff hängt nach Steuerbord.

«In die Takelage!» schreit Al und reißt Tatjana hinter sich her.

Aber dann kommt wieder eine See, kommt ein Wind, der alles bisherige übertrifft. Die Menschen, angeklammert in der Takelage, sehen kirchturmhohe Wogenkämme, sehen Wasser, Wasser, ein großes Grab. Ein Riesenrachen tut sich auf, so groß wie ein Wolkenkratzer. Die «Queen Mary» verschwindet in diesem Rachen, wird zermalmt, zer-mahlen und zerhackt, und schneller, als man es ausdenken kann, ist alles zu Ende. —

Al erwacht mit schwerem Kopf aus einem fürchterlichen Druck. Neben ihm treibt eine Planke. Seine Rechte hält krampfhaft Tatjanas Handgelenk umspannt. Die See ist ruhiger geworden. Mit letzter Kraft schiebt Al die bewußlose Frau auf das Brett, hält sie fest. Schwimmt hinterher. Es ist noch Tag.

Der Wind ruht, in weiter Ferne winken Palmen. Ringsum ist kein lebendes Wesen zu sehen.

Es ist die Kabinentür, auf der die bewußtlose Tatjana ruht, deren Kopf Al mit ungeheurer Anstrengung über Wasser hält. Er schwimmt mit der Dünung. Das Meer wird warm und glatt wie Oel. Bald schwimmt Al auf der Seite, bald auf dem Rücken, bald mit voller Brust. Die Nacht bricht an. Sterne schimmern über das niedere Riff. In mächtigen Kaskaden stäuben die Brecher darüber hin. Die Palmen

wachsen höher und höher, samtdunkles Land taucht aus der milchweisen Flut. In der Brandung verliert Al das Brett mit Tatjana, eine Woge wirft ihn ans Land, mit Mühe fischt er die Bewußtlose aus der Lagune. Die Morgendämmerung bricht an. Zu Tode erschöpft sinkt Al in dem lichtüberflossenen, goldfarbenen Sand zusammen. — Tatjana stößt einen langen Seufzer aus, ein schmaler Bach Wasser rinnt aus ihrem Mund. —

Hier also, auf einer unbewohnten Insel, mitten im Weltmeer ist Al mit Tatjana gelandet. Hier scheint sein Leben einen Abschluß finden zu sollen, dieses unruhvolle Leben, das eigentlich nur ein Ziel hatte: Gaby glücklich zu machen.

Nachdem Tatjana das volle Bewußtsein wiedererlangt hat, wandern sie beide landeinwärts, um Trinkwasser zu suchen. Sie finden eine Quelle.

Gegen Abend gehen sie zur Küste zurück. Al hat richtig vermutet, daß Reste des untergegangenen Schiffes angeschwemmt würden. Es gelingt ihm, eine Proviantkiste an Land zu bringen.

Erst am folgenden Tage überblicken Al und Tatjana ihr Schicksal.

Al geht wieder ins Innere, rennt stundenlang wie ein gefangenes Tier umher, schreit, brüllt, aber kein Echo kommt.

Tatjana sitzt lächelnd und still am Strande, macht vergebliche Versuche, aus den letzten Fetzen ihrer Kleidung etwas gewandähnliches zu machen, träumt über die See und wartet auf Als Rückkehr.

Nun scheint das Schicksal endgültig über sie entschieden zu haben. — Sie sitzen im Schatten von Palmen, die wie Vorposten des dahinterliegenden Waldes bis ans Meer herunterstehen. Al hält den Kopf zwischen den Händen und hört auf Tatjanas leise hinklingende Stimme, die ihm aus ihrem Leben erzählt.

«Glauben Sie, daß Oberst Hadjetlach noch lebt?» fragt sie schließlich.

Al schüttelt den Kopf. «Dann hätten wir ihn längst gesehen!»

Tatjana zieht die Luft tief ein, ein verlorenes Lächeln im Gesicht.

«Freuen Sie sich?» fragt Al mit seltsam wachen Sinnen.

«Ja», antwortet Tatjana leise, Ihre Lippen schließen sich fest und grausam. «Ich stelle mir manchmal vor, wenn es ein Fortleben nach dem Tode gibt, so muß einem Menschen so zumute sein wie mir. Ich habe ein ganz anderes Leben gelebt, ja, ich kann sagen, ich habe zwei Leben gelebt, und dieses, das jetzt kommt, ist das dritte.»

«Ein sonderbares Leben», erwidert Al bitter. «Wenn wir nicht Glück haben, so sitzen wir hier bis in alle Ewigkeit, Fürstin, Sie und ich —»

Sie schweigt, aber ihr Antlitz spiegelt plötzlich ein inneres Glück. Sie scheint nicht mehr zu bemerken, daß sie beide fast nackt sind, es ist, als sei sie vollkommen untergetaucht in dieses neue Leben, das ein längstgewohntes scheint. Sie sitzt ganz nahe bei Al, er fühlt ihren Körper, den Hauch ihres Atems, und plötzlich sagt sie:

«Wenn ich alles das, was hinter mir liegt, durch-machen mußte, Al Riffles, um dieses Schicksal zu finden, so will ich froh sein.»

Al sieht sie mit einem verwunderten Blick an.

Er widerspricht ihr nicht, aber in seinem Hirn jagen sich die Gedanken, seine Brust preßt sich zusammen, Wut und Sehnsucht. Es ist ein beinahe mütterliches Gefühl, das ihn den Arm um Tatjanas Schultern legen läßt. Ihr Kopf ruht an seiner Brust, so schläft sie ein. — Er behütet ihren Schlummer, bis sie plötzlich aufwacht. Ihre leuchtenden Augen stehen unter den seinen und sie fragt unvermittelt:

«Werden Sie dieses Leben da draußen entbehren können, Al Riffles? Wir sind die ersten Menschen der Welt, es gibt nichts mehr, was uns an die Vergangenheit bindet.»

«Sie irren», erwidert Al, der ihre Stimme wie aus weiter Ferne hört, der ganz gegenwärtig ist, «Sie irren! Ich habe eine Frau. Die Sehnsucht nach dieser Frau schweigt nicht und wird niemals schweigen. — Ich sehne mich so sehr nach ihr, daß ich der Versuchung kaum widerstehen kann, mich in die Wellen zu werfen, den irrsinnigen Versuch zu machen, den Ozean zu durchschwimmen. — Diese Frau heißt Gaby. Sie liebt mich nicht, aber ich liebe sie!»

Der Abend sinkt nieder, die Sterne schimmern wieder auf. Tatjana ist still geworden und ganz in sich versunken. Ihre Hände liegen vor ihren Augen. Al kann nicht sehen, daß sie weint, lautlos weint, daß ihre Tränen den letzten Traum ihres Lebens hinwegspülen.

Zwei Tage später taucht am Horizont ein Schiff auf, setzt ein Boot aus, Matrosen kommen an Land. Al und Tatjana werden abgeholt.

Als sie das Schiff betreten, blicken sie in ein lachendes Gesicht: Es ist Hadjetlach. —

Die Nachrichten, die James seinem Herrn nach Shanghai nachgeschickt hat, waren richtig. Vielleicht überblickt Gaby Riffles die Gefahr noch nicht in ihrem ganzen Umfang.

Der Chef der «Doheny-Mellon-Gruppe» vom Rockefeller-Trust ist zur Saison in Panama aufgetaucht, seine angegriffenen Nerven neu zu stählen! Der Mann, der zuerst von allen Amerikanern Oel gewonnen hat in Mexiko. Der unerbittliche, gnadenlose Gegner der Engländer, ist zur Saison in Panama!

Aber Gaby beobachtet. Gaby ist auf der Hut.

Welch ein sonderbarer Zufall, denkt sie, daß zur selben Zeit im kolumbischen Parlament eine gefährliche Opposition gegen den Vertrag Al Riffles Sturm läuft. Zufall, daß auch Mr. Richard O. Marsh, ein tüchtiger amerikanischer Forscher, der seit Jahren die englischen Konzessionen in Kolumbien eifrig bekämpft, in Panama eintrifft?

Was geht vor? sinnt Gaby.

Die Volksstimmung in Kolumbien gegen Al Riffles Konzessionen am Panamakanal wächst. Gaby kennt diese Volksstimmung, sie weiß, wie sie gemacht wird. Nun aber werden auch die Oelarbeiter um Venezuela unruhig. Ein drohender Riesenstreik in dem Petroleumgebiet Al Riffles wird eben noch mit Mühe beigelegt. Gaby sieht rundum am Horizont Gefahren auftauchen wie dunkle Wolkenwände, die unheilrohend heranziehen.

Unterirdisch arbeiten die Feinde. Sie bewegt sich auf einem Vulkan, sie weiß es. Ihre Anhänger, ihre Angestellten warten auf ihre Initiative.

In amerikanischen Zeitungen jagen sich die Alarmmeldungen:

Schutz dem amerikanischen Volk!

Schutz den Handelsinteressen der Vereinigten Staaten!

Al Riffles Oelpolitik in Kolumbien und Venezuela war stets nur Politik gegen Amerika!

Gaby Riffles setzt diese Politik fort!

Kolumbien steht unter dem Einfluß dieser dämonischen Frau!

Als habe die Volksvertretung in Kolumbien nur auf dieses Stichwort gewartet, so entstehen jetzt heftige Kämpfe innerhalb des Parlaments und gegen die Regierung, welche die Konzessionen vergeben hat.

(Fortsetzung Seite 157)

Fortsetzung von Seite 1533

Mit brennenden Augen schaut Gaby nach dem Manne aus, der allein in stande wäre, diesen heraufziehenden Sturm zu meistern.

Al!

Aber Al ist verschwunden. Al meldet sich nicht. Sie muß nach Bogota, sie muß den Angreifern entgegen treten, sie muß in den Büros ihrer Gesellschaft erscheinen, die Arbeiter, die Direktoren, die Unterpräsidenten müssen ihr Angesicht sehen, sie muß kämpfen gegen einen unsichtbaren Feind.

Vergeblich sieht sie sich nach Freunden um.

Chamarra, der Compagnon in der Tampico-National-Oil-Company?

Er ist ihr Feind.

Auch Mexiko will eine neue Auslegung der Bill herausbringen, nach der Al Rifflés als Nichtmexikaner aus dem Syndikat der Tampico-National-Oil-Company ausscheiden soll.

Gaby hat diese Leute, die sich in den Swimming-pools tummeln und im gelben Saal des Regierungspalais von Panama dem Präsidenten ihre Aufwartung machen, doch unterschätzt.

«Sie pirscht sich an Venezuela heran», sagte Chamarrá. «Wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Ich kenne Mrs. Rifflés, sie ist durch Al Rifflés Schule gegangen.»

Aber sie unternehmen öffentlich noch immer nichts, die Präsidenten der verschiedenen amerikanischen Oelgesellschaften, die sich in Panama ein Stelldichein geben.

Als Gaby ihren persönlichen Gegner Chamarrá in Panama wußte, wo man sich scheinbar die Zeit mit Tennis und Golf vertrieb, da erschien sie plötzlich in Tampico, ganz unangemeldet, und nahm die Zügel der Tampico-National-Oil-Company im Namen Al Rifflés in ihre kleinen Hände. Sie annullierte Abmachungen, die Chamarrá bereits mit den Amerikanern getroffen hatte, reiste nach Mexico-City. Sie schürte das schon vorhandene Mißtrauen gegen die Mexiko-Feindlichkeit Chamarrás, der eigentlich ein Renegat war, sie erreichte wichtige Zugeständnisse für sich und ihre überlegene Stellung in der Tampico-National-Oil-Company. Bis Chamarrá, der Hals über Kopf nach Tampico reiste, eintraf, hatte Gaby gehandelt. Er überraschte sie

kurz vor ihrer Abreise nach Florida, wo ihre Geologen neues Oelland entdeckt hatten. Sie sollte bestimmen, ob gebohrt werden sollte oder nicht.

Chamarra begrüßte Gaby mit überströmender Herzlichkeit. Er ließ sie kaum von seiner Seite und billigte alle ihre Maßnahmen. Im geheimen focht er ihre Verträge an. Aber er stieß plötzlich auf eine Phalanx der besten Anwälte Amerikas und Mexikos, die Gaby mit der Nachprüfung ihrer und Al Rifflés Abmachungen beauftragt hatte. Diese Verträge waren alle nicht zugunsten Chamarrás. Er hatte nur darum so lange Zeit die Herrschaft in der Company an sich reißen können, weil Al erst in Venezuela, dann in Kolumbien festgelegt und schließlich flüchtig geworden war.

Aber plötzlich sieht sich Chamarrá von Gaby durch Verfügungen, Einwendungen, Gerichtsbeschlüsse und sanfte Hinweise auf die Rechtslage wieder in die zweite Rolle zurückverdrängt. Da ändert er seine Taktik. Vergänglich sucht er kurze Zeit, Gaby ein Bündnis nicht nur in bezug auf das Oel, sondern auch der Herzen anzutragen. Sie nimmt seine Worte scheinbar sehr ernst, aber sie bleibt

Durchgefroren und nasse Füße. —
Kein Wunder, daß sich Erkältung und Rheumatismus einstellen. Aber dagegen helfen mir wie stets
Aspirin-Tabletten.



ASPIRIN
einzig in der Welt



BAYER

Preis für die Glasröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Die Resultate lassen nicht auf sich warten.

Die Kinder, die durch das Wachstum hart mitgenommen sind, verändern sich in kurzer Zeit auf überraschende Weise, sobald man ihnen Pink Pillen verabreicht. Aus schwächlichen, bleichen, traurigen Geschöpfen, die weder Appetit noch Lebenslust haben, machen die Pink Pillen lebhaft, fröhliche Kinder mit gutem Appetit und frischer Gesichtsfarbe. Man sieht, daß das Blut, das in ihren Adern rollt, reicher, reiner und kräftiger ist, daß das Nervensystem widerstandsfähiger und der ganze Organismus mit neuer Lebensenergie durchdrungen ist.

Die Pink Pillen — diese unvergleichlichen Erneuerer des Blutes und der Nervenkräfte — sind ein Heilmittel, das sich in allen Hinsichten für die Kinder eignet, da es sie vor der Blutarmut und vor dem Dahinsiechen ihrer Kräfte bewahrt; denn diese Krankheitszustände können ihnen während der kritischen Periode des Wachstums und der Entwicklung ganz gefährlich werden.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

OPAL



OPAL FAVORIT
LEICHT
MILDE FEINERES RAUCH
S.A. Eichenberger-Bau

VERY OPAL HAVANA
MILD
DELICIEUX
FEINSTE MISCUNG + MELANGE HAVANE
S.A. Eichenberger-Bau

Willkommenes Weihnachtsgeschenk
In allen Zigarrengeschäften erhältlich.

135 ERSTE PREISE

Movado



DIE ZEIT FLIEGT

ERMETO

DIE QUALITÄT DES WERKES DER MOVADO-UHR IST VON EBENSOLCHER WICHTIGKEIT WIE DIE DES MOTORS FÜR DAS FLUGZEUG.

MASTER VON FRS. 112 AN

NORMAL AUTOMATIQUE VON FRS. 255 AN

BABY VON FRS. 365 AN

EINE SCHÖNE AUSWAHL MOVADO UHREN FINDEN SIE STETS BEI

TÜRLER

PARADEPLATZ ZÜRICH



Volkszählung in Japan. Anfangs Oktober sind sämtliche Einwohner des japanischen Reiches gezählt worden, ausgenommen der Kaiser und die Kaiserin. Die Zählung bot weit größere Schwierigkeiten als bei uns, weil viele Tausende obdachlos sind und keine Wohnstätten haben. Die Kommissäre fanden Menschen in den Kloakenrohren des Flusses Sumida, 200 schliefen versteckt in alten Schuppen, andere in Tempelwinkeln und gar auf Bäumen. Das Bild zeigt, wie die Volkszähler einen Mann in einer alten Kiste fanden

unnahbar, uneinnehmbar. Sie verwickelt Chamarra in sentimentale Gespräche, aber sie hält ihn in Schach. Während er glaubt, ihr Interesse für sich erregt zu haben, handelt sie hinter seinem Rücken, hält ihn auf, benutzt seine Untätigkeit zu einem neuen geschäftlichen Vorsprung, führt Schlag um Schlag gegen ihn.

Da bricht sein Temperament durch, er beschimpft sie, sie läßt ihn durch einen amerikanischen Offizier, der ihr Gast ist, zurechtweisen.

So zieht Chamarra überall den kürzeren. Gaby hat aber wenigstens einen Teil der gegen sie geplanten Maßnahmen durch ihn kennengelernt. Sie faßt Pläne, verwirft sie. Soll sie nach Washington? Soll sie Tampico zum Sitz ihres Generalstabes wählen?

Die Zeitungen, die Al gekauft hatte, sind ohne Aufsehen in den Besitz von Amerikanern übergegangen, während sie in Paris war. Soll sie einen Riesen-Press-Feldzug gegen die feindlichen Oel-imperialisten finanzieren?

Wo?

Al!

Nur Al könnte in diesen kritischen Tagen, in denen sie fühlt, daß sie blockiert ist in einer Festung, der es an Soldaten und Kanonen fehlt, die beim ersten Heranströmen der Gegner in schwerste Gefahr geraten muß — ach, nur Al könnte jetzt mit seiner sieghaften Sicherheit und Schnelligkeit den Angriff eröffnen.

Sie schaut die eingegangene Post durch, die ihr erster Sekretär bereits geprüft hat.

Stutzt.

Ein Brief, ohne Marke, ohne Stempel — eingeschmuggelt! Denn er trägt keinen Vermerk — ein Brief mit Als großer, etwas ungelinker, schwerer Handschrift!

Gaby wird totenbleich. Sie kann ihre Erregung kaum meistern. Der zweite Sekretär wartet in respektvoller Entfernung hinter ihr.

Ob er sie beobachtet?

Sie blickt in den Spiegel. Dort kann sie ihn beobachten.

Nein, er sieht zu Boden.

«All right!» sagt Gaby gedankenschnell zu ihm. «Ich erledige morgen!»

Der Mann verbeugt sich. Geht.

Gaby kuschelt sich in die dunkelste Ecke ihres Divans, reißt mit hastigen Bewegungen den Umschlag auf. Sie deckt den Brief mit ihrem Körper selbst gegen unsichtbare Feinde.

Ihr Herzschlag setzt aus.

Al schreibt!

Al schreibt an Gaby — doch mit tiefer Enttäuschung, mit einem Gefühl der Demütigung, liest sie — kein persönliches Wort! Kein Gruß! Nichts — nur:

Al an Gaby: Reise nach Los Angeles! Dort erwarte Nachricht! Keine Zeit verlieren! Es geht um alles!

Gaby läßt den Brief sinken.

(Fortsetzung folgt)

Zürich 1 1/4 Stunden über Goldau
1 1/2 Stunden über Vitznau

der Sportplatz über dem Nebel

Dieses Ad-Astra Flugbild zeigt das ideale Sportgelände und die herrlichen Spazierwege, die einzigartige Aussicht — Ueber die Aussicht schreibt Baedeker: „Eine Rundschau über 700 km im Umkreise, an Schönheit von keiner andern in den Alpen erreicht.“

Rigi First

Rigi First
das neurenovierte Hotel mit fließendem Wasser in allen Zimmern • Ideale Sports- u. Aussichts-lage • Bitte Prospekte verlangen, um rechtzeitig reservieren zu können

Basel 2 1/2 Stunden über Goldau
3 Stunden über Vitznau

Bahn Vitznau-Rigi

235

RESERVE!



Reizende Zähne

und wie man sie am besten gegen bakterienhaltigen Film schützt

Die Untersuchung von Zahnverfall enthüllt das Vorhandensein von bestimmten Bakterien; ebenfalls Bakterien einer anderen Art finden sich in Fällen von Pyorrhoe.

Die Bakterien sind in einem unsauberen zähen Belag — „Film“ genannt — enthalten, der sich fest an die Zähne und das Zahnfleisch anlegt.

Dieser Film füllt jede kleine Rinne und Furche des Zahnschmelzes. Er ist so beharrlich, daß er sich selbst durch heftigstes Bürsten, das den Zähnen und dem Zahnfleisch schaden würde, nicht genügend entfernen läßt. Das erklärt, warum es nicht möglich ist, Film mit gewöhnlichen Mitteln erfolgreich zu bekämpfen.

Um dies zu erreichen, haben die zahnärztlichen Autoritäten die Zahnpasta Pepsodent erfunden, die in

einer ganz neuen Weise wirkt.

Sie löst den Film so gründlich auf, daß ein leichtes Bürsten nachher genügt, um ihn vollständig zu entfernen.

Es wird auch Ihnen auffallen, wie Pepsodent sich von anderen Mitteln unterscheidet: keine harten Substanzen, die den Zahnschmelz angreifen könnten, sondern eine weiche cremartige Pasta, die man sogar für empfindliche Zähne vorschreiben kann.

Verlangen Sie von Abt. 3398/40 O. Brassart Pharmaceutica A. G., Zürich, Stampfenbadstraße 75, eine 10-Tage-Gratis-Mustertube.

Der Erfolg wird Sie überraschen, noch bevor Sie die Tube ganz verwendet haben.

PEPSODENT GESEZLICH GESCHÜTZT
die filmentfernende Zahnpasta
3398

Ein Geschenk, das

jeden Tag benützt wird,
jeden Tag an den Spender erinnert,
jeden Tag eine Ersparnis bedeutet,
jeden Tag ein angenehmes Rasieren ermöglicht,

das ist der bewährte Klingschleifapparat ALLEGRO

Eine gute Klinge, regelmäßig auf dem Allegro geschliffen, schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.—, schwarzes Modell Fr. 12.—, in den Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luzern)

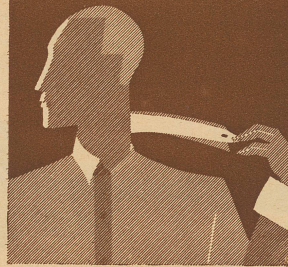


Grippe!
wirksamen Schutz gewährt
Formamint
von vielen tausend Ärzten empfohlenes Desinfizienz für Mund und Rachenhöhle sowie Vorbeugungsmittel gegen Entzündungen und Ansteckungen.
Glas mit 50 und Röhrchen mit 20 Tabletten in allen Apotheken.



Frauen-Douchen
Irrigatore
Bettsstoffe
Gummistrümpfe
Leibbinden
Bruchbänder
Verlangen Sie Spezial-
Prospekte Nr. 12
M. SOMMER
Sanitätsgeschäft
Stauffacherstraße 26, Zürich 4

Nobby Souple Kragen



Der halbweiche Kragen „Nobby Souple“ wird nach dem Glätten von Hand an der eingewebenen Linie gefalzt. Er behält dadurch seine ursprüngliche Form und legt sich angenehm um den Hals.



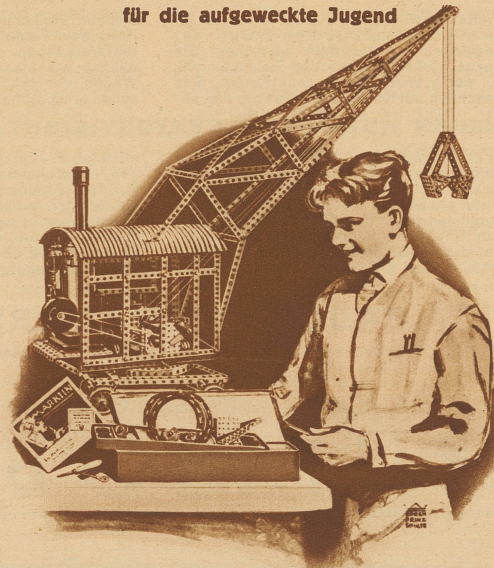
„Nobby-Souple“ hat das Aussehen des gestärkten und die grossen Annehmlichkeiten des weichen Kragens, übertrifft aber beide an Haltbarkeit. Preis Fr. 1.75 per Stück oder Fr. 5.— per 3 Stück. Verlangen Sie bei Ihrem Chemisier

Nobby Souple
Kragen

Aktiengesellschaft Gust. Metzger
Wäsche- und Kragenfabrik, Basel.

MÄRKLIN

Metallspielwaren Metallbaukasten
für die aufgeweckte Jugend



Eisenbahnen mit Uhrwerk-, Dampf- und elektrischem Antrieb sowie reichhaltigem Zubehör. Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Schiffe, Kreisel, Kanonen, Kochherde — Metallbaukasten —

Märklin-Katalog D 7, Ausgabe 1930, sowie Prospekte für Baukasten und Einzelteile in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Bezugsquellen können erfragt werden bei
Gebr. Märklin & Cie. G. m. b. H., Göppingen 31 (Württ.)

Veränderlich ist stets das Wetter,
die Base gleichfalls und der Vetter.

Der Zwölfer* ist der Launenwender,
der lustigste der Volkskalender.

*) An den Kiosken für Fr. 1.— zu haben.

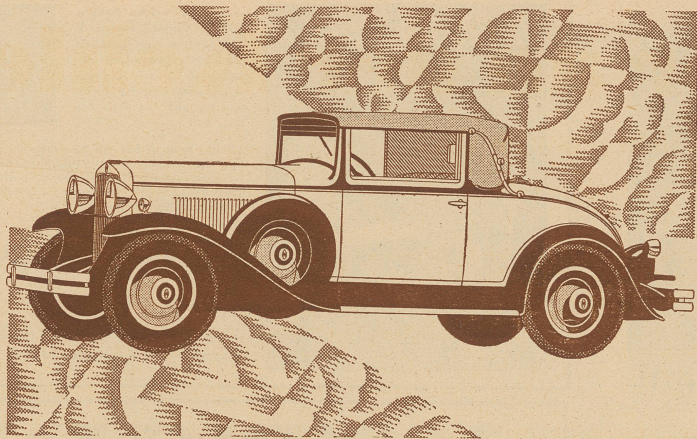
OVIGNAC SENGLET
AUS FRISCHEN EIERN UND ECHTEM COGNAC

GIBT NEUE KRAFT
GESUNDES AUSSEHEN

Vorrätig in den Apotheken, Drogerien und Liqueurhandlungen

Gutscheine
AUG. SENGLER, MUTTENZ
Senden Sie mir gratis ein Musterflacon OVIGNAC SENGLET, Beiliegend 25 Cts. in Briefmarken für Ihre Spesen. Adresse und Name deutlich!

NEUES EXCELSIOR HOTEL AROSA
DAS HAUS VON DEM MAN SPRICHT



DER NEUE CENTURY-EIGHT MODELL 1931

**ist neu in Stil und Vollendung
... und trägt einen berühmten Namen**

Vielleicht wünschen Sie nicht zu viel für einen luxuriösen Einreihen-8-Cylinder anzulegen — trotzdem wünschen Sie Luxus. Vielleicht wünschen Sie auch nicht, zu wenig anzulegen — aus Furcht, dies geschähe auf Kosten zuverlässiger mecha-

nischer Vollkommenheit und besonderer Reize beim Fahren, auf die Sie so besonderen Wert legen. Und so warteten Sie — ebenso wie tausend andere — auf den Wagen, der Ihren Mitteln und Ihren Wünschen entsprechend hergestellt wurde, den

NEUEN HUPMOBILE-CENTURY-EIGHT MODELL 1931

Er erfreut sich absoluten Vorranges innerhalb oder im näheren Bereich seiner Preisklasse! 120 und mehr vorüberfliegende Kilometer pro Stunde in fröhlicher Stimmung — durch den kräftigen 8-Cylinder-Motor, dessen Überlegenheit durch den bekannten Ruf HUPMOBILEs als Meister im Bau eines erstklassigen 8-Cylinder Wagens gewähr-

leistet wird! — Ein ungewöhnlich ruhiger Wagen — ausbalanciert und auf Federn ruhend, m. Sitzen, Stoßdämpfern u. Reifen versehen, die sämtlich in überreichlichem Ausmaß u. Schmiegsamkeit geformt sind. Wie ein Pfeil fliegt — schnell, sicher, leicht, ruhig — so fährt der NEUE CENTURY-EIGHT MODELL 1931, der Wagen, den Sie sehen sollten!

Vertreter:

BAUMBERGER & FORSTER

Löwenstraße 17 ZÜRICH Löwenstraße 17

Alleinige Importeure für die ganze Schweiz:

Rue Barton SAVSA S.A. GENÈVE Rue Barton

HUPMOBILE

Weisflog Bitter

Der seit Jahrzehnten ärztlich empfohlene Magenbitter

Das führende Haus der Herrenmode
FEIN-KALLER
84 BAHNHOFSTRASSE 84

0.75-2.50

10 Tropfen AMA wirken Wunder im Hause: hat AMA schon manches Dienst geleistet: 10 Tropfen auf Watte — damit Stirn und Wange anfeuchten — schon ist das Kopfweh, das Zahnweh weg. AMA auf Zucker fördert die Verdauung. AMA ist auch ein vorzügliches Desinfektionsmittel und ein wohltuendes Mundwasser!

Alcool de Menthe Américaine
AMA
Quinquina-Produkt seit 53 Jahren
EN GROS: F. BONNET & CIE S.A. GENEVE

Neue Kräfte
gesunde Nerven
guten Appetit
ruhigen Schlaf
verschafft Ihnen

Elchina
Originalpack. 3.75, sehr
vorteilhaft Orig.-Doppel-
pack. 6.25 i. d. Apotheken

**WEBERS
EXTRA-FEINE**

**LIGA
HAVANA
CORONA**

ETUI ZU
5 STÜCK
FR. 1.20

FÜR RAUCHER EINER FEINEN LEICHTEN CIGARRE

INSEL BRIONI Angenehmes Winterklima für Erholungsbedürftige. Alle Sports: Golf, 18 holes, Polo, 5 Tennisplätze, Tanz. Großes Seewasserschwimmbad, 28°C, Benützung frei. Pensionspreis v. 66 Lire aufwärts. Spezialpreise für langen Aufenthalt. Adresse: **Hotel Brioni** (Istria).

**Gütermanns
Nähseiden**